



Presseinformation

Donauwörth, 02.05.2019

Dr.-Ing. Andreas Rimböck

Pressemitteilung

Vor 20 Jahren: das verheerende Pfingsthochwasser – Auslöser für das integrale Hochwasserschutz Aktionsprogramm 2020

100.000 betroffene Bürgerinnen und Bürger, sowie rund 350 Mio Euro Sachschaden durch das „Pfingsthochwasser 1999“ waren Anlass, die bayerische Hochwasserschutz - Strategie in einem innovativen gesamtheitlichen Aktionsprogramm 2020 neu zu justieren. Neben dem klassischen technischen Hochwasserschutz z.B. durch Mauern und Deiche rückten auch beispielsweise die Freihaltung von Gefahrenbereichen, angepasstes Planen und Bauen, natürlicher Rückhalt, sowie Warnung und Vorsorge vor dem nächsten Ereignis verstärkt in den Fokus. Hochwasserschutz ist eine Gemeinschaftsaufgabe, die nie eine vollständige Sicherheit gewährleisten kann.

Starke Regenfälle in den Nordalpen und Teilen des Alpenvorlandes führten im Mai 1999 zu einem außergewöhnlichen Hochwasserereignis. Die Böden waren nach den Regenfällen und der eingetretenen Schneeschmelze in der ersten Maihälfte bereits vor Pfingsten wassergesättigt. Die ergiebigen Niederschläge vom 20. Mai bis zum 22. Mai 1999 konnten vielerorts nicht in die Böden versickern und flossen daher direkt oberflächlich ab. Die Folge war Hochwasser an vielen unseren Gewässern.

In ganz Bayern entstanden enorme Schäden. Insgesamt waren etwa 100.000 Personen direkt vom Hochwasser betroffen. Der geschätzte wirtschaftliche Schaden betrug ca. 345 Mio. €. Die Schäden an Gewässern und wasserbaulichen Anlagen wurden auf ca. 80 Mio. € beziffert.

Der Amtsbezirk des Wasserwirtschaftsamtes Donauwörth war schwer von den Folgen des Hochwasserereignisses betroffen. Viele Leute haben das Pfingsthochwasser 1999 miterlebt und können sich gut an dieses einschneidende Ereignis erinnern. Trotz aller Anstrengungen: ähnliche Ereignisse sind jederzeit und fast überall wieder möglich, nicht zuletzt auch infolge lokaler Starkregen unabhängig von den Flüssen. Jeder Einzelne sollte sich deshalb Gedanken über seine individuelle persönliche Hochwasservorsorge machen.



Zahlreiche Schutzmaßnahmen sind durch die staatliche Wasserwirtschaftsverwaltung an unseren Gewässern seit 1999 umgesetzt oder gefördert worden. Dennoch ist zukunftsorientierte Hochwasservorsorge mehr als nur technischer Hochwasserschutz. Durch die Zusammenarbeit von interdisziplinären Akteuren und die Beteiligung jedes Einzelnen, kann Hochwasserschutz nachhaltig gestaltet und verbessert werden.

Neben technischem Hochwasserschutz ist auch die Reaktivierung der natürlichen Rückhaltepotentiale in Natur und Landschaft von entscheidender Bedeutung. Ein weiteres und sehr wichtiges Handlungsfeld ist die Hochwasservorsorge. Durch z. B. angepasste Flächen- und Gebäudenutzungen, Vorbereitung auf den Ernstfall oder Elementarschadensversicherungen ist jeder Einzelne gefordert, sein Risiko gering zu halten und die negativen Folgen von Hochwasser wirksam zu reduzieren.

Abgelaufene Hochwasserereignisse und die Erinnerung daran machen uns die Risiken bewusst, nur so können wir auch die richtigen Konsequenzen ergreifen. Wichtige Basis für alle sind Gefahrenkarten, die auch extreme Ereignisse betrachten (www.iug.bayern.de). Im akuten Fall stellt der Hochwassernachrichtendienst Warnungen und Vorhersagen zur Verfügung (www.hnd.bayern.de). Auf dieser Basis können alle Beteiligten - Gemeinden, Betriebe, Einsatzkräfte und Bürgerinnen und Bürger - die für sie geeigneten Maßnahmen ergreifen, um Schäden zu vermeiden oder zumindest zu begrenzen.

Zahlreiche Informationen zu durchgeführten Hochwasserschutzmaßnahmen, Dokumentationen des Pfingsthochwassers 1999 und Hinweise zur kommunalen, planerischen und persönlichen Hochwasservorsorge finden Sie ab jetzt auf der Internetseite des Wasserwirtschaftsamtes Donauwörth unter <https://www.wwa-don.bayern.de/hochwasser/hochwasserereignisse/pfingsthochwasser99>.